

Tango und Texte

Wolf Euba und Maria Reiter begeistern in der Staatlichen Bibliothek

Humorvolles und Satirisches von Joachim Ringelnatz, Heinrich Heine und Kurt Tucholsky über Bücher, Grotteskes von Hermann Harry Schmitz. Mit „Bibliotango“, einem literarisch-musikalischen Programm für Büchernarren, Bücher Sonderlinge und Bücherfreunde haben die Musikerin Maria Reiter und der Erzähler Wolf Euba rund 50 Zuhörer in der Staatlichen Bibliothek begeistert.

„Bücher sind unser Thema und liegen uns am Herzen“, sagte Bibliotheksleiter Dr. Markus Wennerhold. Ihnen und ihren Lesern war daher der unterhaltsame Abend aus temperamentvollem Tango und witzigen Texten von Dichtern und Denkern über den Lesestoff gewidmet.

„Mir sind Bücher, was den anderen Leuten Weiber, Tanz, Gesellschaft, Kartenspiel, Turnsport, Wein und weiß ich was bedeuten“, zitierte Wolf Euba aus Gröbenzell den Dichter Joachim Ringelnatz. Bücher bezeichnete dieser als Freunde, die keine Zeit und keinen Eigennutz kennen.

Ausdrucksstark und mit Witz, reich an Gestik und Mimik trug Wolf Euba eine Erzählung von Thomas Hürlimann über Hilfsbibliothekare und ihre unterschiedli-



Maria Reiter und Wolf Euba begeisterten mit ihrem literarischen „Bibliotango“ in der Staatlichen Bibliothek. – Foto: Wildfeuer

chen Systeme oder Schauergeschichten aus dem Jahr 1919 über die Seuchengefahr durch Leihbücher vor, die als Werbung für ein Desinfektionsunternehmen dienten. Er beschrieb mit Paul Sartre einen bildungshungrigen Autodidakten, der jeden Band der Pariser Nationalbibliothek von A bis Z durchlesen will.

Wolf Euba spottete mit Heinrich Heine über die „Durchschnüffelei“ seines Reisegepäcks nach verdächtigen Büchern, weil dieser sie nicht

im Koffer, sondern im Kopf hat. Er erzählte, wie Casanova das „Buch der Bücher“, die Bibel, als Fluchthilfe für einen ungewöhnlichen Ausbruch aus dem Gefängnis benutzt. Wortgewaltig schilderte der Vorleser, wie Elias Canettis Professor Kien in der „Blendung“ seine Bücher zum Kampf gegen den „Flammentod“ aufruft. Nicht minder köstlich trug er Kurt Tucholskys Notizen über Romanschlüsse vor, die zum Schmunzeln und Lachen einluden.

Maria Reiter umrahmte die Leistung mit virtuos gespielten Tangomelodien, zum Beispiel von Astor Piazzolla und Muriano Moris oder einer „Tarantella Napoletana“ am Akkordeon. Die Bühnenpartnerin von Konstantin Wecker zog die Besucher mit einfühlsam und leise, dann wieder schwungvoll und tongewaltig dargebotenen Tanzrhythmen in ihren Bann. Ihre klangstarke, lebendige Darbietung harmonierte mit den Geschichten. Mit einer Grotteske von Hermann Harry Schmitz über das „verliehene Buch“, Georg Kreislers musikalischem Einblick in das Telefonbuch, stürmischem Applaus und einer Zugabe von Wilhelm Busch ging der ungewöhnliche Abend zu Ende. *Theresia Wildfeuer*